

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-DS.) und Umgegend.

Verleger:
Herausgeber: Hermann
Verlagspreis: Vierteljährlich 10 Zor. und
bei allen Postämtern 0,75 Zor.

Redaktor: Paul Hunold, Zory.
Wydawca i Druk: Paul Hunold,
Drukarnia (Stadtbuchdruckerei), Zory.

Anzeigenpreis:
Die erste Zeile 10 Zor.
Zweiter und dritter Tag 5 Zor.
10 Zor. vierteljährlich.

Nr. 49

Donnerstag, 10. Dezember 1938

Gegründet 1878

60. Jahrgang.

Neuer Investierungsplan Polens.

Warschau, 2. Dezember. Die oberste
Tagung des Parlamentes wurde am Freitag
im Sejm vom Ministerpräsident General Gład-
kowski eröffnet. Er wies dem Parlament
erfolgreichs Werk im Geiste des Testaments
des Reiches Willens.

Im Mittelpunkt der Sitzung stand eine
bedeutende Rede des Vize-Ministerpräsidenten
Kwiatkowski. Kurzgefasst von der internationalen
Wirtschaftslage ergab sich er es als eine
geschickliche Notwendigkeit, für einen Ausgleich
der Einkommenslage in der Welt und eine
Nationalisierung der Auswanderung unter
nationalen Gesichtspunkten Sorge zu tragen und
die Arbeitslosen für Beschäftigung zu sorgen.
Ein solches Gebot sei der gleich-
berechtigte Zutritt aller zivilisierten Nationen
zu den Arbeitslosen Arbeitslosen. Auch
müsse die Möglichkeit geschaffen werden, inter-
nationale Schulden durch Waren und Arbeit
zu begleichen.

Die Bilanz des Staates seit der Angren-
zung vor 20 Jahren sei zwiespaltig, trotz-
dem gibt es noch eine Reihe von Reizpunkten
in der politischen Wirtschaftspolitik, die
möglichst beseitigt werden müssen. In der Ein-
wicklung in der politischen Industrie sei ein
Anstieg der Produktionskraft zu verzeichnen.
Die Arbeitslosigkeit sei zurückgegangen und der
Zustand von Arbeitslosen durch Stellen habe
sich um 25 v. H. verbessert. Der geistigen
Entwicklung des Zusammenhanges habe eine
angenehme Überraschung gegenüber. Wäh-
rend noch im Jahre 1928 drei Fünftel der
polnischen Ausgabe über die Grenzen zu Lande
gegangen seien, würden heute 85 v. H. der
polnischen Ausgabe über die Grenzen zu Lande
gegangen und nur 15 v. H. über die
Grenzen zu Lande.

Weiter kam Kwiatkowski auf die Investierungs-
politik zu sprechen. Der erste konkrete Inves-
tierungsplan von 1926 werde bereits im März
1929, also ein Jahr vor dem festgesetzten Ter-
min, durchgeführt sein. Dieser Investierungs-
plan sei die Fortsetzung des Ausbaus des
zentralen Industriebezirks zu denken. Hier
hätten Millionen Arbeit und Brot gefunden
und hier seien Tausende von Produktionsstätten
entstanden. Das bedeute nicht nur eine
wirtschaftliche, sondern auch eine wirtschaftliche Aus-
richtung Polens.

Der Vizepräsident sprach über die Verwirkli-
chung des Investitionsplans für die Zeit vom 1. April
1929 bis 31. März 1942 um insgesamt zwei
Millionen Zloty. Er habe eine neue Periode lang-
fristiger Investitionen ein, denn der neue
Plan erstreckte sich über einen Zeitraum von
15 Jahren, der in fünf Abschnitte zu je drei
Jahren unterteilt sei. Diese der Investierungs-
plan für die ersten drei Jahre dem Ausbau
der Industrie, so werden von 1942 bis 1945
der Entwicklung des Verkehrs zu Wasser, zu
Land und in der Luft unter besonderer Berück-
sichtigung der Landesentwicklung von Kraft-
wegen zugute kommen. 1945 bis 1948 soll
das Bildungswesen ausgebaut und die land-
wirtschaftliche Erzeugung erhöht werden. Der
vierte Abschnitt soll besonders den Städtebau
und die Industrialisierung Polens vorwärts
bringen, während der fünfte Abschnitt (1951
bis 1954) zur Vereinfachung der Wirtschafts-
struktur und Dynamik Polens im Sinne eines
Ausgleiches zwischen dem einzelnen Teilgebieten
verwendet werden solle.

Zum Schluss seiner Rede ging der Finanz-
minister besonders auf die deutsch-polnischen
Wirtschaftsbeziehungen ein, denn das neue
deutsch-polnische Abkommen und die Art der

Abwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen
den beiden Ländern seien in ihrer Einfachheit
und durch den guten Willen, der die beider-
seitigen Wirtschaftsbeziehungen ausgleiche, be-
spielhaft.

Warschau, 4. Dezember. Nach den Reden
des Ministerpräsidenten und des Finanzministers
zur Einleitung der Haushaltsberatung des Sejm
am Freitag wurde am Sonnabend die all-
gemeine Aussprache eröffnet.

Im Verlauf der Sonnabendssitzung machte der
Sejmarschall zunächst von einem Ausnahmefall
von Verfassungsgründen mit dem Präsi-
denten der ungarischen Abgeordnetenhaus
Mittteilung, was höchste Verfassungsänderungen
erfolge. Danach wurden erst die Verordnun-
gen des Staatspräsidenten zur Kenntnis gebracht,
die zwischen dem 13. September und dem 28.
November mit Gesetzeskraft erlassen worden sind.
Es handelt sich um insgesamt 39 Verordnungen,
deren Verlesung geraume Zeit in Anspruch nahm.

Dann wurde in die Aussprache über den
Gesetzentwurf des Haushaltsvoranschlags für
1939/40 eingetreten. Als erster Redner ergriff
General Skarzynski in seiner Eigenschaft als
Führer und Fraktionsvorsitzender des Lagers
der Nationalen Einigung das Wort zu einer
umfassenden programmatischen Erklärung, die
zwar keine politischen Entscheidungen brachte,
aber doch als Willensäußerung der herrschenden
Richtung erhebende Beachtung verdient. Der
Führer der Regierungslager sagte sich zunächst
mit dem historischen Verhältnis von Regie-
rung und Parlament auseinander, das nach
der Verfassung von 1925 ein grundsätzlich
anderes geworden sei als in der parlamentarischen
Demokratie; mit der herrschenden Rolle des
Präsidenten im Staatsleben hätten sich die
Funktionen sowohl der Volksvertretung wie
auch des Kabinetts geändert. Sehr bedeutsam
war die ausführliche Erklärung Skarzynski,
dass das „Lager“, welches in den gesetzgebenden
Körperschaften die entscheidende Mehrheit besitzt,
auch die volle Verantwortung für deren Tä-
tigkeit zu tragen gewillt sei. Es würde Geist
und Buchstaben der Verfassung getreulich wahren.
Mit außerordentlich hartem Votum wurden die
Ausführungen des Generals über die Bedeutung
der Armee und die Gefolgschaft gegenüber Mar-
schall Rody-Śmigły aufgenommen.

Abgeordneter Präfekt Lubelski aus We-
schallien, einer der sogenannten unabhängigen
Parlamentarier des linken Sejm, besprach zu-
nächst vornehmlich Bedürfnisse der Landbevöl-
kerung wie bessere Versorgung mit Schulen
und Erleichterung des Zugangs zu den höheren
Schulen. Er sagte sich dann für eine An-
derung der Verfassungsordnung im Sinne der
Wünsche der unteren Beamten ein und an-
wortete dem Ministerpräsidenten auf seinen
Appell vom Vorlage: Das Haus habe Ver-
trauen zur Regierung, wünsche aber, dass die
Regierung auch Vertrauen zum Sejm bewiese.
Auch wer außerhalb des „Lagers der nationa-
len Einigung“ stehe, wolle dem gemeinsamen
Vaterlande dienen, und ein 25 Millionen-Staat
müsse also seine Kräfte über die Grenzen der
Nationen hinweg sammeln.

Ein zweiter ukrainischer Redner besprach
noch eine Reihe von ersten Beschwerden seiner
Volksgruppe. Ihm antwortete ein polnischer
Sprecher aus Ogallien mit der Aufforderung
zum Ausgleich zwischen Polen und Ukrainern
innerhalb des polnischen Staates. Anders Redner
entwickelte das Programm des „Lagers der
nationalen Einigung“ für wirtschaftliche Einzel-
gebiete. Der polnische Abgeordnete Jozefat
verlangte beschleunigte Polonisierung der Städte
und wünschte eine geistliche Regierung, welche
fremde nichtpolnischen Charakteren den Gebrauch
polnischer Namen verbiete. Die jüdischen
Grundbesitzer müssten zum Verkauf ihres Besitz-

stums gezwungen zu wirtschaftlich tragbaren
Preisen an polnische Konsumanten gewonnen
werden. Abgeordneter Milewski wünschte, dass
die Regierung mehr für die Arbeiter und Un-
geschickten tun solle, welche die Hauptlast der
Kriegszeit getragen hätten und jetzt auch die
größten Opfer für die Befreiung der Konjunktur
brächten. Einige andere Redner entwickelten
Einsparungsmaßnahmen für die Arbeitskraft, wie
zum Beispiel eine Zusammenfassung des Arbeits-
rechts und eine Verknüpfung der Zusammenfüh-
rung bei Arbeitsvertragsverletzungen sowie die Einrich-
tung von Arbeitsvertragsgerichten und von Arbeits-
renten für die Landarbeiter.

Einige Wunsche erzeugte eine längere Rede
des Staatschefs des „Lagers der nationalen
Einigung“ und neuen Abgeordneten Oberst
Wanda, der holländische, aber doch deutliche Kritik
an den Ausführungen des Finanzministers übte.
Er erklärte, dass noch nicht von der notwen-
digen höchsten Intensivierung der Gütererzeugung
in Polen gesprochen werden könne, und dass
die Produktionskraft allein noch kein ge-
nügendes Bild der Wirtschaftslage gäbe. Not-
wendig sei, dass der Plan der Regierung noch
klarer und noch gründlicher als bisher durch-
geführt würde. In anderen Ländern sei der
Geldmarkt schon flüssiger gemacht und der
Zinssatz schon stärker gesenkt worden. Auf
diesem Gebiet sei in Polen noch zu wenig
geschehen.

Zum Abschluss ließ der Sejmarschall noch
eine Reihe von Interpellationen verlesen, da-
unter die des ukrainischen Abgeordneten Dr.
Butel, welche von der Regierung Stellung-
nahme zur Amnestiefrage wünscht, und die
Anfragen der Ukrainer, welche ihre Beschwerden
über ukrainische Wirtschaftslagen anstalten.

Warschau, 5. Dezember. Im Zusammen-
hang mit dem neuen Investitionsplan fand für
die nächste Zeit auch zwei größere Sitzungen
des allgemeinen wirtschaftlichen Beden-
kens vor, die das zentrale Industrie-
gebiet einwärts mit Warschau, andererseits mit
Görlitz und Obersiebenbrunn besser als bisher
verbinden sollen.

Eine deutsch-französische Erklärung.

Jahrhunderte alter Grenzstreit beendet.

Dienstag nachmittag um 4.30 Uhr MZ
sand im französischen Außenministerium am
Quai d'Orsay die Unterzeichnung der deutsch-
französischen Erklärung statt. Reichsaußen-
minister von Ribbentrop war begleitet vom
deutschen Botschafter und dem aus Berlin mit-
geführten Person. Die Erklärung hat fol-
genden Wortlaut:

Der deutsche Reichsminister des Auswärtigen,
Herr Joachim von Ribbentrop, und der fran-
zösische Minister für Auswärtige Angelegen-
heiten, Herr Georges Bonnet, haben bei ihrer
Zusammenkunft in Paris am 6. 12. 1938 im
Rahmen und im Auftrag ihrer Regierungen
folgendes parallel:

1. Die deutsche Regierung und die französi-
sche Regierung sind übereinstimmend der Über-
zeugung, dass friedliche und gütliche Beziehungen
zwischen Deutschland und Frankreich eines der
wesentlichen Elemente der Konsolidierung der
Verhältnisse in Europa und der Aufrechterhaltung
des allgemeinen Friedens darstellen. Beide
Regierungen werden deshalb alle ihre Kräfte
dafür einsetzen, dass eine solche
Gestaltung der Beziehungen zwischen ihren
Völkern hergestellt wird.

2. Beide Regierungen stellen fest, dass zwischen
ihren Völkern keine Fragen territorialer Art
mehr schwaben und erkennen (sicherlich die Grenze
zwischen ihren Völkern, wie sie gegenwärtig
verläuft, als endgültig an.

3. Welche Regierungen sind entschlossen, vor-
behaltslos ihrer besonderen Beziehungen zu
britischen Mächten in allen ihre beiden Länder
angehenden Fragen in Fühlung miteinander
zu bleiben und in eine Beratung einzutreten,
wenn die glückliche Entwicklung dieser Fragen
zu internationalen Schwierigkeiten führen sollte.

In Uebereinstimmung haben die Vertreter der
beiden Regierungen diese Erklärung, die sofort
in Kraft tritt, unterzeichnet.

Angesetzt in doppelter Umschrift in deutscher
und französischer Sprache in Paris am 6. De-
zember 1938.

Joseph von Ribbentrop, Reichsminister des
Auswärtigen.

Georges Bonnet, Minister für Auswärtige
Angelenheiten.

Die feierliche Unterzeichnung der deutsch-
französischen Erklärung erfolgte im Großen
Saal des französischen Außenministeriums.
Obwohl es sich nur um eine kurze Formale
handelte, kam hierbei schon rein äußerlich die
Bedeutung dieses diplomatischen Aktes zum
Ausdruck. Um die Außenminister Deutschlands
und Frankreichs waren die geladenen diplo-
matischen Persönlichkeiten sowie Vertreter der
deutschen, der französischen und der ausländi-
schen Presse versammelt. Deutschseits waren
der Reichsminister des Auswärtigen in Paris,
Graf Welckel mit den höheren Beamten der
Botschaft, die in der Begleitung des Reichs-
außenministers nach Paris gekommenen Beam-
ten des deutschen Auswärtigen Amtes, der
Botschafter des Auswärtigen Amtes in Paris,
Vertrauensleute der deutschen Presse und die Re-
präsentanten der deutschen Presse anwesend. Fran-
zösischseits waren der Ministerpräsident Dal-
adier, der Generalsekretär des Quai d'Orsay,
Rogé, die höheren Beamten des Außenmini-
steriums, der französische Botschafter in Berlin
Coulondre und der Botschafter sowie die Mit-
glieder der am Quai d'Orsay akkreditierten
diplomatischen Presse zugegen.

Das in deutscher Sprache abgefaßte Dokument
unterzeichnete zuerst der Reichsminister des Aus-
wärtigen von Ribbentrop, die Urkunde in fran-
zösischer Sprache der französische Außenminister
Bonnet. Den historischen Augenblick bildeten
zahlreiche Pressephotographen im Bildes.

Paris, 7. Dezember. Der Reichsminister
des Auswärtigen von Ribbentrop wurde am
Nachmittag von Botschafter Graf Welckel und
Reichsminister Dräger im Hotel zum Empfang
des Präsidenten der Republik, Lebrun, abge-
holt. Am Eingang des Hauses wurde der Reichs-
minister vom Chef des Protokolls, Rogé, em-
pfangen und in das Arbeitszimmer des Präsi-
denten geleitet. Bei dem Empfang waren der
deutsche Botschafter Graf Welckel und Außen-
minister Bonnet zugegen.

In Ehren des Reichsministers des Auswärtigen
von Ribbentrop und seiner Gattin gab
Ministerpräsident Daladier in der Ministerpräsi-
dentenschaft im Palais Malingue ein Frühstück
im kleinen Kreise.

Warschau, 7. Dezember. Die gemeinsame
Erklärung, welche die Außenminister des Deutschen
Reiches und Frankreichs am Dienstag in Paris
unterzeichnet haben, wird als überaus wichtiger
außenpolitischer Vorgang auch in Polen stark
beachtet. Von maßgebender Seite wurde erklärt:
Man bemerkt hier diese Erklärung positiv, da
sie ein neues Moment der Entspannung und
Stabilisierung in die europäische Politik bringe.

London, 7. Dezember. Die Londoner
Blätter berichten in großer Aufmerksamkeit mit
Respektvollen Augen auf der ersten Seite über das
Eintreffen des Reichsaußenministers von Ribben-
trop in Paris und die Unterzeichnung der deutsch-
französischen Erklärung, deren Text von sämt-
lichen Blättern in vollem Wortlaut veröffentlicht
wird.

Der „Evening Standard“ widmet der Unter-
zeichnung des Abkommens einen Leitartikel und
bezeichnet den Besuch des Reichsaußenministers
als ein Ereignis von allgemeiner europäischer
Bedeutung. Der Besuch stelle eine solide Grund-
lage dar, auf der ein echter Frieden aufgebaut
werden könne. Die „Evening News“ hebt in
großer Uebereinstimmung den Satz aus dem Text des
Abkommens hervor, daß gute Beziehungen zwi-
schen Frankreich und Deutschland für den Frieden
notwendig seien.

Rundschau.

98.90 v. S. für Adolf Hitler.

Der Bundesrat hat am Sonntag bei der
Zusatzwahl zum Deutschen Reichstag ein über-
wältigendes Votum zum Reich und Führer
abgegeben. Nach dem vorläufigen amtlichen
Endergebnissen im Bundesland, Weichsel und
Ostpreußen wurden insgesamt abgegeben: 681.

116 Ja-Stimmen 2464494, gültige Nein-
Stimmen 27496. Die Gesamtzahl der gültigen
Stimmen 2491990, ungültige Stimmen 5496.
Gesamtzahl der Wahlberechtigten 2525246.
Das bedeutet, daß 98.90 v. S. Ja-Stimmen
und 1.10 v. S. Nein-Stimmen abgegeben
worden sind.

Der „Tag der Nationalen Solidarität“.

Berlin, 5. Dezember. Der diesjährige
„Tag der Nationalen Solidarität“, an dem die
deutsche Nation erneut dem Führer in ihrem
Opfer für die Hilfbedürftigen dankte, hat im
ganzen Reich das gehalten, was man von ihm
erwartete. Insgesamt wurden 15078370,09
RM gesammelt. Im Vergleich dazu betrug
das Ergebnis des Jahres 1937 im alten Reichs-
gebiet 7964102,76. Besonders erfreulich ist
das Ergebnis in den ostpreussischen Gebieten.
Hier wurden insgesamt 1089115,53 RM ge-
sammelt. Nach Abzug dieser Summe ergibt
sich im Reich eine Steigerung um 6008117,11
RM oder um rund 73 v. S. Das Ergebnis
des Jahres 1935 betrug 4084813,49 RM,
das Ergebnis des Jahres 1936 5662279,19
RM.

Erster Fluggengsträger: „Graf Zeppelin“.

Kiel, 8. Dezember. In Anwesenheit des
Führers und Reichskanzlers lief am Donnerstag
mittags 13.15 Uhr der erste deutsche Fluggen-
sträger glänzend vom Stapel. Das Schiff wurde
nach der Beifriede des Generalsekretärs
Höring von Grafen Hella von Brandenstein-
Zeppelin, der Tochter des Grafen Zeppelin, auf
den Namen „Graf Zeppelin“ getauft.

Der englische Besuch in Italien.

London, 3. Dezember. Das Foreign
Office gab am Sonnabendabend amtlich bekannt,
daß Ministerpräsident Chamberlain und Lord
Salisbury vom 11. Januar bis zum 14. Januar
in Italien werden. Die englische Mission werden die italienische
Hauptstadt am 14. Januar wieder verlassen.

Was geht in Rumänien vor?

Bislang wurde in Rumänien das Haupt
der aufgestellten Eisenbahn Garde, Cordescu, mit
12 Unterführern auf der Flucht erschossen.
Die Eisenbahn Garde war eine nationale Bewe-
gung in Rumänien mit fast antisemitischem
Einschlag. Sie wurde durch König Carol auf-
gelöst und verbotenerweise hat dann als neue
Richtung unter dem Namen: „Alles für Sa-
terland“. Auch diese Bewegung wurde auf-
gelöst und die Führer ins Gefängnis geworfen.
Die Regierung beschloß für die nächsten Tage
Umrufen, die durch die aufgestellte Partei, die
ehemalige Eisenbahn Garde, hervorgerufen werden
sollten. Sie ließ deshalb Cordescu und seine
Gesährten in andere Gefängnisse transportieren.
Der Transport soll nun bei Nacht überfallen
und Cordescu und seine Gefährten auf der
Flucht erschossen werden sein. Weiterwärtiger-
weise wurde dabei ein Bombardement, die den
Transport führten, verlegt. Wenn Aufsehen
nach handelt es sich demnach um einen Mord-
mord. Nach der Erschießung Cordescus wurden
in Rumänien 18000 Anhänger der Eisenbahn
Garde verhaftet. Der Kommandant von
Bessarabien wurde seines Amtes enthoben.
In Rumänien herrscht wegen dieser Vorgänge
eine beängstigte Stimmung.

In Zukunft vorbestimmte Gerichte wollen
abgesehen von weiteren Erschießungen wissen.
Auch abgeurteilte Delinquenten sollen sich unter
den Erschossenen befinden.

Warschau, 7. Dezember. „Kurzer War-
sawer“ berichtet, daß sich ausländische Korre-
spondenten nach Rumänien begeben haben und
in den Kreisen dieser Korrespondenten die Wahr-
nehmung vorhanden ist, daß es im Januar in
Rumänien zu Ereignissen kommen werde, die
eine völlige Umwälzung in der politischen
Orientierung des Landes mit sich bringen
könnten.

Kotales.

Coblenz, den 9. Dezember 1938.

§ (Das Winterhilfswerk in Lüttich).
Wie in der ganzen Weimarerzeit, ist auch in
unserer Stadt am 8. Dezember im Rahmen des
Winterhilfswerks eine Sammlung unter der
Parole „Winterhilfswerk für die Kinder
der Arbeitslosen“ durchgeführt worden. Das
hiesige Winterhilfswerk, das unter dem Vorsitz
von Herrn Bürgermeister Besant gebildet wurde,
hat sich an dieser Sammlung eifrig beteiligt.

§ (Neuer Gerichtsvollzieher.) Als Ge-
richtsvollzieher beim hiesigen Amtsgericht amtet
seit einiger Zeit Herr Peter Peitz, der vorher
als Gerichtsdirektor in Ahtol tätig war. Der
bisherige Gerichtsvollzieher Herr Osekowski,
der hier etwa 1 Jahr amtet hat, ist nach Tessen
versetzt worden.

§ (Zur letzten Ruhe). Am Mittwoch bor-
mittelig ist hier der verstorbenen Kaufmann Herr
Robert Nawroth zur letzten Ruhe geleitet
worden. Es war ein langer Trauerzug, der
sich vom Trauerhause aus über den Ring
nach der katholischen Pfarrkirche bewegte. Hinter
einer großen Zahl von Anteilnehmern aus der
Bürgerchaft gaben die Schützengilde, die Feuer-
wehr, der kath. Bürgerverein und die Josef-
Bruderschaft, sowie viele Trauergäste von aus-
wärts dem Verbliebenen das letzte Geleit. Nach
dem feierlichen Totenamt mit Absingung und dem
Libera ging es dann unter den Trauerklängen
einer Kapellkette hinaus zum Gottesacker.
Herr Erzbischof Kimmel, umgeben von mehreren
geistlichen Herren, entzählte am offenen Grabe
auch einmal das Lebensbild des Entschlafenen
als Vater und Bruder, seinen Sohn der Kirche
und einen Wohltäter. Der deutsche Gesandte
und der polnische Gesandte Herr „Janke“
umarmten die Trauergäste mit erhebbenden Ge-
sängen.

§ (Neue Vereine). In der letzten Zeit
sind hier eine ganze Anzahl von Vereinen neu
gegründet worden. So fand gestern Donner-
stag die konstituierende Versammlung des Tier-
schutzvereins statt. Zum Vorsitzenden dieses
gemeinnützigen und billigen Unternehmens ist
Herr Kaplan Rydzowski gewählt worden. Der
Verein zählt bereits über 50 Mitglieder. —
Ferner ist hier in diesen Tagen ein Musik-
verein mit Herrn Anton Gornik als Dirigenten
und ein Verein der Passanten befristeter
gegründet worden. In letzterem ist Herr Dr. Dietrich
Brosch Vorsitzender. — Schließlich ist hier ein
Kollerei-Unternehmen auf gewinnwirtschaft-
licher Grundlage gegründet worden. Diese Ge-
sellschaft, der viele Landwirte von hier und
auch der Umgebung angehören, hat den Zweck,
die Milchproduktion zu erhöhen und deren Absatz
zu verbessern.

§ (2300 Stotz gekühten.) Am vergan-
genen Sonntag ist beim Badermeister Dziera
hier ein schwerer Einbruchsdiebstahl angebahnt
worden. In Anwesenheit der Familie brach
ein Spionhunde mittelst Nachschlüssel in die Woh-
nung ein und raubte aus einem Schrank 2300 Stotz,
welcher Betrag zum Einkauf von Vieh zureich-
teig war. Man nimmt an, daß der Dieb mit
den örtlichen Verhältnissen genau vertraut ge-
wesen sein muß. Bisher konnte er noch nicht
ermittelt werden.

§ (Fahrradmarder bei der Arbeit.)
Am Sonnabend meldete der Chauffeurmeister
Alfons Kasprowitz aus Weichselberg der Polizei,
daß ihm auf der al. Drayman in Coblenz ein
neues Fahrrad, das abgelassen war, geküht
wurde. Ein Polizeibeamter bemerkte in der
Vorterrasse zwei Männer, die ein Fahrrad
bei sich hatten und das Schloß zu öffnen ver-
suchten. Bei Anstichwerden des Beamten lie-
ßen die Männer das Fahrrad liegen und flüch-
teten. Es setzte eine Verfolgung ein, jedoch
gelang es dem Dieben zu entkommen. Das
Fahrrad wurde dem Diebstahl zurückgeführt.

§ (Geschäftsfreie Sonntage.) An den
beiden nächsten Sonntagen vor Weihnachten,
den 11. und 18. d. M., ist hier ein offener Geschäfts-
verkehr im Handelsgewerbe von 1—6 Uhr nach-
mittags gestattet.

* (Wanneregel für Dezember.) Im
Weihnachten ist wärmeres Wetter ein Vorbote,
daß kommende Ralte Bestand hat; denn „wenn
es nicht vorwintert, so wintert es nach“. —
Grüne Weihnachten, weiße Ostern. — Dezember
kalt mit Schnee gibt Korn auf jeder Hölz. —
Zu der Winter warm, wird der Bauer arm. —
Donner im Winterquartal bringt Ralte ohne
Zahl. — Ist's am Weihnacht frost und naß,
gibt's leere Speicher und leeres Faß. — Ralter
Dezember und frostiger Jahr sind vereinigt
immerdar. — Je dunkler es aber Dezember-
schnee war, desto mehr gibt's Segen im kom-
menden Jahr. — Wenn die Ralte in der ersten
Abendwoche kam, so hält sie zehn volle Wochen
an. — Die zwölf Nächte vom Christnacht bis
Heilige drei Könige sollen das Wetter der kom-
menden zwölf Monate andeuten.

* (Mit einem elektrischen Schlaft-
apparat Selbstmord verübt.) Der in
Berkental beschäftigte Fleischermeister Mag-
millian Habrha machte am Donnerstag seinen
Leben auf ungewöhnliche Weise ein Ende. Er
beschaffte sich einen elektrischen Schlaftapparat,
mit dem im Schlaftstadium die Schweißes bekannt
werden. Mit diesem Apparat versetzte er sich
selber einen elektrischen Schlag, der ihn lebend
aufschreckte ließ. Er wurde zwar sofort
in nächste Krankenhaus gebracht, doch fand
er bald danach, ohne das Bewußtsein wieder-
erlangt zu haben. Die Ursache zu dieser Tat
ist noch nicht bekannt.

Kreis polnisch-deutscher Sozialversicherungsabkommen.

In diesen Tagen ist ein polnisch-deutsches Abkommen in Kraft getreten, wonach das polnisch-deutsche Sozialversicherungsabkommen teilweise abgeändert wird, wie die Knappschafts-Direktion in Tarnow bekannt gibt.

Das Abkommen ist am 9. August 1938 abgeschlossen worden. Nach dem Abkommen sollen folgende bedeutenden Veränderungen an deutschen Sozialversicherungskassen den deutschen versicherten Personen (oder Hinterbliebenen Familienangehörigen) zu, und zwar sowohl auf Grund des Abkommens wie auch der deutschen Gesetzgebung aus dem vergangenen Jahr:

a) Personen, die Beiträge gezahlt haben zur deutschen (oder zusammen zur deutschen und zur polnischen) Invaliden-, Angestellten- oder Knappschaftsversicherung und zwar mindestens für den halben Zeitraum vom Versicherungsbeginn bis zum Verlust der Arbeitsfähigkeit oder Erreichung des 65. Lebensjahres, können von uns an eine deutsche Rente erhalten.

b) Rentenanspruch haben auch Witwen und Waisen nach der Versicherung, wenn der Versicherte Beiträge mindestens für den halben Zeitraum vom Versicherungsbeginn bis zu seinem Tode geleistet hat und wenn die Witwe oder die Waise allen anderen gesetzlich vorgeschriebenen Bestimmungen genügt hat.

c) Keine Rente erhalten entsprechend den obigen Versicherungsbedingungen solche Versicherten, die vor dem 31. Dezember 1935 arbeitsunfähig oder 65 Jahre alt geworden sind und ebenfalls nicht Witwen und Waisen, sofern der Versicherte vor dem 31. Dezember 1935 gestorben ist.

In den Fällen unter a und b muß die Rente auch dann zugesandt werden, wenn sie vorher wegen Erschleichens des Anspruchs verweigert worden ist. Dabei muß jedoch der Antrag auf Anerkennung der Rente so bald wie möglich bei der zuständigen deutschen Versicherungskasse eingereicht werden, weil eine Fristenfristung des Anspruchs entstehen kann.

2. Anspruch auf Waisenrente nach dem Abkommen besteht von uns an in der Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftsversicherung auch dann, wenn das Kind älter als 15 Jahre ist, aber noch zur Schule geht oder eine fachliche Ausbildung durchmacht (oder infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen nicht instande ist, für den eigenen Lebensunterhalt selber zu sorgen). In diesen Fällen werden die Gehaltsbezüge bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres des Kindes gezahlt.

Anträge auf Weitergewährung der Waisenrente oder des Kinderzuschlages sind unbefristet an die zuständige deutsche Versicherungskasse zu richten, sofern die in Frage kommende Rente vor dem 1. Januar 1938 zugesandt worden ist. Auch in diesem Fall kann verspätete Antragstellung zum Verlust des Anspruchs führen.

3. Witwen nach Arbeitern haben nunmehr Anspruch auf eine Witwenrente aus der deutschen Invalidenversicherung, auch wenn sie noch arbeitsfähig oder noch nicht 65 Jahre alt sind, sofern sie beim Ableben des Mannes mindestens vier rentenberechtigte Kinder zu erziehen hatten und sämtliche anderen gesetzlichen Bestimmungen erfüllt sind.

Ist ein Arbeiter vor dem 1. Januar 1938 gestorben, so steht seiner Witwe der Anspruch auf Witwenrente auch dann zu, wenn sie an diesem Tage mindestens vier rentenberechtigte Kinder zu erziehen hatte. Der Antrag auf Renteerweiterung muß gleichzeitig ohne Verzug gestellt werden.

4. Arbeiter, die schon vor dem Kriege der Invalidenversicherung in Deutschland angehört haben und während des Krieges zum deutschen oder österreichischen Heer eingezogen waren (auch Exilanten und Waisen nach ihnen) können nunmehr eine Erhöhung der Rente von der deutschen Invalidenversicherung erlangen, weil die Kriegszeit bei der Rentenberechnung berücksichtigt wird. Anträge unbefristet stellen.

5. Bei Arbeitslosigkeit (auch ohne Beitragszahlung) bleiben die arbeitslosen Mitglieder der deutschen Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftsversicherung weiterhin unter der Wirkung, daß der Arbeitslose in Polen Arbeitslosenunterstützung erhält. Darüber hat der Arbeitslose eine Befreiung beantragen entweder von der zuständigen Dienststelle des Arbeitsamtes oder vom zuständigen Magistrat (Gemeindeamt) oder schließlich (Angestellte) von der Landesversicherungsanstalt.

6. Personen, denen deutsche Versicherungsstellen (Invaliden, Angestellte, Knappschaft) im Laufe der letzten Jahre die Weiterzuerkennung erfolglos verweigert haben mit der Begründung, daß sie nach der Abwanderung aus Deutschland noch in Polen versichert waren, sollen jetzt bei der zuständigen deutschen Versicherungskasse

einen Antrag auf nochmalige Prüfung des abgeleiteten Beschlusses stellen und sich dabei auf die Bestimmungen des Abkommens vom 9. August 1938 berufen.

Alle weiteren Auskünfte erteilen in ihrem Hauptquartier: Landesversicherungsanstalt und Invalidenversicherungskasse in Gergow und die Knappschaft in Tarnow.

* (Runderlass zum Devisenrecht). Über die Ausweitung der im Ausland befindlichen Vermögenswerte ist bekanntlich das Devisenrecht durch die neue polnische Devisenordnung geregelt worden. Zugleich aber sah sich der Devisenminister veranlaßt, einen ergänzenden Runderlass herauszugeben. Danach haben physische und juristische Personen, soweit sie ihren Wohnsitz in Polen haben, das Recht, im Ausland gelegene Grundstücke, Industrie- und Handelsunternehmen zu erwerben oder zu veräußern. Diese Personen sind weiterhin berechtigt, aber finanzielle Erträge zu verfügen, die die genannten Grundstücke und Unternehmen abwerfen. Das Verfügungsgeschäft bezieht sich lediglich auf die Deckung von Steuern, Abgaben und Ausgaben, die mit dem Besitz, der Verwaltung und Unterhaltung der genannten Grundstücke und Unternehmen zusammenhängen oder Kosten und Rente darstellen, die in normaler Höhe mit der Wirtschaftsführung einer Landwirtschaft oder eines Unternehmens in Verbindung stehen oder zur Deckung von Zinsen und Hypotheken erforderlich sind. Nach dem neuen Gesetz können auch im Ausland befindliche Handelsvertreter mit dem Inhaber von Auslandsforderungen aller Titel beauftragt werden. Die Überweisung von Geld ins Ausland zur Deckung von Steuer- und Zinsen aus. kann mit einer Sondererlaubnis des Devisenministeriums erfolgen. Der Erlaß ist mit dem 29. November rechtskräftig geworden.

* (Das Fest der Bergleute). Nach altem Brauch beginnt am Sonntag die Bergleute in feierlicher Weise ihr Vorbarock. Mit Rücksicht darauf, daß die alte Bergstadt Tarnow der Schwarzburg des oberösterreichischen Bergbaues ist, war die Hauptfeier des ganzen Gebietes nach dort verlegt worden. Viele Tausende Bergleute aus allen Teilen Oberösterreichs versammelten sich in Tarnow. Bereits am Sonntagabend wurde das Fest der Bergleute mit einem großen Festgessen eingeleitet, an dem weit über tausend Bergleute mit ihren brennenden Grubenlampen teilnahmen. In den Feierlichkeiten am Sonntag war auch der kais. k. Hofmarschall Dr. Großpeter erschienen. Nach einem Gottesdienst trat im Volkshaus der Festakt, in dessen Verlauf der Herr Hofmarschall und der Bürgermeister von Tarnow sprachen. Danach nahm der Hofmarschall die Ansprache von über 200 Arbeitern vor. Mit einem Umzug der Festteilnehmer durch die Stadt fanden die offiziellen Feierlichkeiten des Tages ihren Abschluß.

* (Verbrechen findet nach 19 Jahren seine Strafe). Das k. k. Appellationsgericht verurteilte am Dienstag den Häftlingsarbeiter Josef Kalla und den Gemeindevorsteher Johann Kwasny aus Krier wegen Ermordung des Heger's Franz Wiegla zu je fünf Jahren Gefängnis. Damit findet ein Verbrechen, das vor 19 Jahren verurteilt wurde, seine Strafe. — Der Heger Wiegla wurde im September 1919 in einem Betriebsfeld erschossen aufgefunden. Damals wurde nach der Kriminalpolizei Kalla und Kwasny, da sie in dem dringenden Verdacht standen, den Mord gemeinschaftlich verübt zu haben. Die beiden Festgenommenen, die übrigens als Wilderer bekannt waren, versuchten sich jedoch damals auf hartnäckiges Zögern und wählten schließlich wieder aus der Haft zu lassen. Nach einer Reihe von Jahren begann man in Krier aber wieder über den Mord zu sprechen. Als Verbreiter der Verbrechen wurde, die dort von Hans zu Hans liefen, stellte die Polizei Franz Josef Kwasny auf. Bei ihrer Verurteilung machte sie wichtige Aussagen, die erneut zur Verhaftung Kalla und Kwasny führten. — Das Gericht verurteilte damals die Angeklagten zu je fünf Jahren Gefängnis. Da diese sich mit dem Urteil jedoch nicht zufrieden gaben, beklagte sich die zweite Instanz erneut mit dem Mord. In der Verhandlung vor dem Appellationsgericht verurteilte Staatsanwalt Dr. Krammer nachzuweisen, daß es sich um eine Tat aus politischem Beweggrund handelte. Der Heger Wiegla, der als Denzler bekannt gewesen sei, habe den Grenzschutz unterstellt. Die Angeklagten von Krier hätten deshalb in ihren Geheimversammlungen öfter erörtern, wie man Wiegla befreien könne. In diesem Zusammenhang beantragte der Verteidiger Verlegung des Prozesses und Verlegung neuer Zeugen, die seine Angaben bestätigen sollten. Der Staatsanwalt betonte, daß das Verfahren gegen die beiden Angeklagten eingestellt werden müsse, da für politische Verbrechen in der Vergangenheit eine Amnestie verhängt worden sei. — Der Staats-

Kalender für 1939.

Katholischer Volkskalender
Preis 1.— Zl.
Regensburger Marienkalender
Preis 1.80 Zl.
Deutscher Heimatbote in Polen
Preis 1.50 Zl.
Landw. Kalender für Polen
Preis 1.50 Zl.
P. Hunold, Buchhandlung.

auswärtig widersteht sich dieser Auffassung des Vertriebenen entgegen und unterstreicht, daß es sich hier lediglich um einen Mord handele, der von den beiden Wilderern aus Rache verübt wurde. Nach längerer Beratung beschloß das Gericht das Urteil der ersten Instanz.

* (Kind am Kartoffelfeuer verbrannt). Auf einem Feld in der Nähe von Gajdaz hatten Hütungen ein Kartoffelfeuer angezündet und verbrannten sich damit, aber das Feuer übergriffen. Ein kleines Kind nahm auch ein vierjähriges Mädchen teil. Beim Übergriffen des Feuers gerieten seine Kleider in Brand. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es wenige Minuten später unter entsetzlichen Qualen starb.

* (178 000 Reisende prallten die Staatsbahn). Nach einer Statistik aus 1937 auf den verschiedenen Strecken der polnischen Staatsbahn über 178 000 Reisende ohne Fahrkarten angetroffen und angeklagt worden. Im Gilezabahnsteig Warschau wurden 92 000, im Bzikt Warschau 37 000 und im Bzikt Radom 15 000 Betrüger gezählt. Derbittmäßig gering war die Anzahl der kleinen Fahrgäste in den anderen Bahnhöfen. Im Bzikt Posen lagte man nur 2000 und im Bzikt Katowice gar nur 1500 solcher Gassen.

* (Mit der Faust erschlagen). In Sanradzitz kam es am Sonntagabend zwischen mehreren jungen Damen nach einem Traktessen in einer Schänke. Hierbei erlitt der 26 Jahre alte Edward Pieter von seinem Gegner, dem Bernhard Strosch, einen Faustschlag ins Gesicht. Pieter fiel bewußtlos zu Boden. Da er nicht mehr zu sich kam, schaffte man ihn in ein Krankenhaus, wo er wenige Stunden später an den Folgen einer schweren Gehirnerschütterung starb.

* (Mädchen von Räubern erschossen). In Woborzow der Woiwode drangen am Mittwochabend zwei maskierte Verbrecher in das Geschäft des Kaufmanns Gmiesing ein, in dem sich dessen Frau und die 20 Jahre alte Tochter befanden. Beide wurden von den Räubern angeschossen, fielen auf den Fußboden zu liegen. Als nur Frau Gmiesing dem Verfall nachkam, schoß ein Bandit das Mädchen nieder, während der andere die Leiche, in der sich etwa 80 Pfund befanden, verbrachte. Dann schickten die Banditen. Das schwerverletzte Mädchen starb während der Überführung ins Krankenhaus.

* (Abnahme der Viehpferd). Seit Monaten kämpft man in Polen mit allen Mitteln gegen die Pest- und Rinderpest, die unter dem Viehbestand verheerend wütet. Da alle Schutzmaßnahmen nachdrücklich durchgeführt wurden, ist eine erfreuliche Abnahme dieser Viehpferd festzustellen.

Lob der Kartoffel.

Die Kartoffel ist im wahren Sinne des Wortes Trägerin unserer Ernährung und zwar erkennt man es aus dem Flächenanbau, der Größe der Erträge an Nährstoffmengen liefert, weitestens weil sie in jedem Haushalt eine äußerst vielseitige Verwendungsmöglichkeit für den täglichen Nahrungsgeld hat, drittens weil sie reich an Kohlenhydraten, Mineralstoffen und — von der Masse des täglichen Verbrauchs aus gesehen — auch ein wertvoller Eiweißlieferant ist. Gegenüber der Borkelglocke ist der Verbrauch um rund 18 Prozent zurückgegangen. Das liegt wohl in der Hauptsache daran, weil man mehr und mehr zum Winterbrot griff. Es ist daher notwendig, die Kartoffel besonders für das „warme Abendessen“ mehr als bisher einzusetzen. Eine abwechslungsreiche Kost und nicht zuletzt eine erfreuliche Entlastung des Wirtschaftsgeldes wird der Kartoffel sicher neue Freunde gewinnen und sie zum Hauptträger unserer Ernährung und Abwehrmaßnahmen werden lassen. Wie sagt doch Voltaire's Gland: „Geld ist die Kartoffel, die die Welt speist.“

Schon richtig die Kartoffel hat, und wie sie kochen! Wie hat sie sich nicht und geschmeckt, und hat sie Mann und Weib und Kind ein richtiges Nahrungsmittel.

Po długotrwałej i ciężkiej chorobie zmarł dnia 2 grudnia br. nasz były król i długoletni członek Zarządu Bractwa Kurkowego

śp. Robert Nawroth

W Zmarłym tracimy wzorowego współpracownika i gorliwego strzelca.

Cześć Jego pamięci!

Bractwo Kurkowe w Żorach.

Dnia 2 grudnia rozstał się z tym światem, zaopatrzony na drogę do wieczności, nasz dobry pracodawca kupiec

śp. Robert Nawroth

O niezrównanych zaletach sera, zawsze sprawiedliwy, troszczył się Zmarły o nasz byt.

Niech Mu Bóg da wieczną nagrodę.

Pamięć o Nim w naszych sercach nigdy nie wygaśnie.

Funkcjonariusze i robotnicy
Fy. R. Nawroth.

Za tak liczne dowody serdecznego współczucia, które nam okazano z wszystkich stron z powodu zgonu naszego ukochanego męża i ojca, kupca

śp. Roberta Nawrotha

składamy wszystkim serdeczne „Bóg zapłać“

Żory, dnia 9 grudnia 1938.

Luiza Nawrothowa i córka.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme aus allen Kreisen, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters, des

Kaufmanns

Robert Nawroth

zuteil wurden, sagen wir allen unseren besten Dank.

Żory, den 9. Dezember 1938.

Frau Luise Nawroth u. Tochter

Berliner Illustrierte Zeitung

Münchener Illustr. Zeitung

Kölnische Illustrierte

Die Woche

Der Feuerreiter

und andere illustrierte Zeitschriften sowie

Radiozeitungen

empfiehlt

P. HUNOLD
BUCHHANDLUNG.

Passanträge

sind vorrätig.

P. Hunold, Buchhandlung.

(Selbstmordversuch eines 13-jährigen Mädchens.) Am Sonntag früh verlor sich im Abort des Rathenower Bahnhofs die 13-jährige Marie S. aus dem Straßer-Villablog-Ordnung zu verbergen, indem sie Giftflacon trank. Das Mädchen wurde ins Röntgen-Krankenhaus überführt. Was das Kind zu dieser Bergewalttat getrieben hat, ist noch nicht bekannt.

(Dem eigenen Mann niedergeschossen.) Die von ihrem Mann getrennte lebende Frau Emma aus Rydzulitz war seit einiger Zeit dem Jagdwirt Schramm an der Hofmalerstraße als Hausangestellte beschäftigt. Am Sonnabend nachmittag war es zwischen Frau Emma und ihrem Mann, der sie besucht hatte, an einer hitzigen Auseinandersetzung gekommen, in deren Verlauf Frau Emma den Revolver ihres Dienstherrn ergriff und darauf auf Emma einen Schuß abgab. In den Unterleib getroffen, wurde Emma ins Krankenhaus geschafft. Frau Emma wurde verhaftet.

(Waldweg und doppelte Bestrafung.) Mit dem Verbleibsvorfall ist nicht zu spotten. Das wußte ein Mann aus Rydzulitz (Kreis Rydzulitz) an seinem Lebensende erfahren. Dieser Tage war der Mann mit 472,78 deutschen Mark über die grüne Grenze gegangen mit der Absicht, sich von dem Gelde in Leipzig ein Altkorridor zu kaufen. Eine deutsche Grenzkontrolle nahm ihn jedoch fest. Bekanntlich ist die Einfuhr von Reichsmark nach Deutschland verboten. Der Mann aus Rydzulitz ist nur nicht das viele Geld losgeworden, denn es wurde beschlagnahmt, sondern er hat auch noch strenge Bestrafung in Leipzig zu erhalten. Nach Verhängen der Strafe wird ihn die polnische Polizei in Empfang nehmen und dann harrt seiner neue Bestrafung wegen unerlaubter Einfuhr von Devisen.

(Mit 16 Jahren Lebensmüde.) Im Walde bei Wittenberg (Mansfelder) hatte sich der 16-jährige Angehörte einer Molkerei in Glogow mit dem eigenen Holzkolben an einem Baum erhängt. Wenige Augenblicke darauf kam der Förster Valentin Schmidt aus Glogow in Begleitung eines Bekannten vorüber. Die beiden schafften den Selbstmörder ab und es gelang ihnen, den schon Bewußtlosen ins Leben zurückzurufen. Dann sorgten sie dafür, daß sich der Junge nach Glogow zu seinem Vater begab. Nach seiner Aussage hat er Selbstmord aus Bergewaltung darüber begangen wollen, daß ihm von eingegebenem Gelde für die Molkerei 40 Mark fehlten.

Reklame, 5. Dezember. Durch die Aufmerksamkeit eines Nachbarn wurde ein schwerer Einbruch in die Stahlkassette verhindert. Der Dieb wurde auf verdächtige Geräusche im Kellerraum aufmerksam und schlug Alarm. Die Einbrecher flüchteten schamlos, ohne etwas erbeutet zu haben.

11. 5. 1938. Die Stadtverordnetenversammlung von Pils hat in der Sitzung am Freitag beschloffen, einen Ausschuß mit den Verhandlungen mit dem jüdischen Besitzer des Bades Gocalsowitz über die Bedingungen der Übernahme des Bades durch die Stadt Pils zu

betrauen. (In dieser Angelegenheit ist wohl noch nicht das letzte Wort gesprochen.)

Kattowitz, 7. Dezember. Ein gefährlicher Kopfschmerz ereignete sich am Dienstagmorgen beim Bau des Schiffschiffes in Kattowitz. Mehrere Arbeiter waren gerade dabei, mittels Hämmerung Bohlen und Bretter nach dem ersten Stöckwerk zu gehen. Dabei rutschte ein Balken aus der Schlinge und fiel herunter. Der unten stehende Arbeiter Julian Gies aus Krakau wurde am Kopf getroffen. Der tollkühne Balken hatte noch solche Macht, daß er auf dem Giebelboden gesplitterte. Die Rettungsbereitschaft brachte den bewußtlosen Transportierten ins Krankenhaus, doch ist er noch auf dem Transport dorthin den schweren Verletzungen erlegen.

W e r m i t t e l t e s .

Kampf dem Krebs!

Krebs ist eine sehr heimtückische Krankheit. Wie sich aber doch nicht fähig ausspricht: Wie können wir ihn abwehren, wenn wir ihn als Freund und Helfer beim ersten Anzeichen einer Erkrankung aufsuchen. — 1. Wer ein Geschwür oder eine Wundung der Haut oder der Schleimhäute der Körperöffnungen hat, muß sich sofort von einem Arzt untersuchen lassen. — 2. Wer in den tieferen Geweben, namentlich am Hals oder in der Brust, eine Verhärtung fühlt, muß sich ohne Zögern von einem Arzt untersuchen lassen. — 3. Wer den Abgang von Blut oder unnormaler Absonderung bemerkt, muß sich ohne Zögern von einem Arzt untersuchen lassen. — 4. Jeder Gewächse, der ohne erkennbaren Grund an Gewicht verliert und an Verdauungsstörungen leidet, muß sich ohne Zögern von einem Arzt untersuchen lassen. — 5. Der Krebs ist nach dem heutigen Stande der Wissenschaft nicht ansteckend. — 6. Ein Krebserkrankter, der sich in die Hand des Kopfes drückt, ist verloren. — 7. Verlasse dich nicht auf Salben, Tropfen usw.; sie bewirken nur Juckreiz, der verhältnismäßig sehr selten. — 8. Rabium, Röntgenstrahlen oder Operation sind heute die einzigen Hilfsmittel. — 9. Der beginnende Krebs macht keine Schmerzen. — 10. Der rechtzeitig behandelte Krebsfranke hat Aussicht, vollständig geheilt zu werden. Frühzeitige Erkennung der Erkrankung bietet Aussicht auf völlige Genesung!

Das „Condor“-Fluggesetz D-MEDN,

das am Montagabend den Tokio zum Flug nach den Philippinen gehörte war, wurde Dienstag früh kurz vor Erreichung seines Ziels, etwa 200 Meilen von der Küste entfernt, auf das Wasser übergeden. Sämtliche Insassen des Fluggesetzes konnten ohne Hilfe von Piloten gerettet werden. Das Fluggesetz wurde bei der Erde geborgen. Es hat nur geringfügige Beschädigungen erlitten. Es steht noch nicht fest, auf welche Weise die Maschine nach Deutschland zurückgebracht wird.

Ueber die Bergung des Fluggesetzes liegen noch keine näheren Nachrichten vor. Doch glaubt man, das Fluggesetz geriet und nach Deutschland verschifft zu können.

Deutsche Flieger retten Schiffbrüchige.

Wieder einmal konnten fünf in Not geratene Fischer durch die Aufmerksamkeit deutscher Luftschiffkrieger und höherer Seebefehlshaber gerettet werden.

Nach dem Start in Ostpreußen meldete das Fluggesetz „DAMAJ 5. 1938“, das etwa 100.000 Meilen aus Amerika über das Polarmeer, Island und Norwegen nach Deutschland bringen wollte, dem im Gambia-Fluß liegenden Fluggesetzschiff „Ormar“ der Luftwaffe, es habe ein offensichtlich in Gefahr verhandeltes Fischerboot gesichtet. Sogleich setzte sich die „Ormar“ in Fahrt und erreichte kurz nach Mittag auf 14 Grad 10 Minuten und 17 Grad 11 Minuten West die Schiffbrüchigen. Es handelte sich um fünf Fischer aus Dänemark, die sich ohne Wasser und Lebensmittel in einem sinkenden Fischerboot in höchster Gefahr befanden und schon völlig erschöpft waren. Die Schiffbrüchigen wurden auf Garre Jale gelandet.

Evangel. Kirchengemeinde

Sonntag, den 11. Dezember 1938:

Nachmittags 2 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Mittwoch, den 14. Dezember:

Nachm. 4 Uhr: Deutsche Adventsandacht.

30 Bergleute einer schottischen Grube getötet.

In der Nähe von Halifax (West-Schottland) ereignete sich ein folgenschweres Bergwerksunglück. Eine Grubenbahn, die Arbeiter ins Bergwerk brachte, kam auf einer abschüssigen Strecke ins Rollen und raste mit voller Geschwindigkeit auf das Ende des Stollens. Dabei wurden 30 Bergleute getötet und 20 verletzt. Der Berg war mit 250 Arbeitern besetzt.

Ein seltsames Ehepaar.

In Trzemesz im Oberrhein fand eine seltsame Trauung statt. Ein Mann, der etwa 80 Zentimeter groß ist und knapp 70 Pfund wiegt, heiratete eine Frau von gewaltigen Wuchs und 180 Kilogramm Gewicht. Das seltsame Ehepaar will im Jenseits aufsteigen.

Luftiges Mäxchen.

Schönabend.

Mäxchen: „Herr Herr, kommen Sie heim! Ihre süßeste Tochter ist schon angekommen!“
Der Herr: „Sie meinen wohl die Tochter?“
Mäxchen: „Ja — die ich auch da.“

Der Bettler.

„Wenn Sie sich eine Mark verdienen wollen, dann gehen Sie in den Hof und helfen dem Mäxchen Holz hacken.“
„Könnte ich es auch nicht?“
„Das Holz?“

„Ach nein, das Mäxchen!“

Feine Leute.

„Meine Tochter hat Verbindung mit dem vornehmen Familien der Stadt.“
„Gut! Was ist sie denn?“
„Liliputianin!“

Wamag.

„Hat der Lehrer gemerkt, daß ich die bei dem Schularbeiten geholfen habe?“
„Ja, er hat gesagt, so viele Fehler hätte ich normalerweise allein machen können!“

Die Frau am Steuer.

Im Dorfe: „Ich habe eben Ihre Kasse überfahren. Es tut mir wirklich leid, aber ich will sie Ihnen ersetzen.“
Der Herr: „Sie meinen wohl die Kasse?“
„Aber können Sie denn Kasse fangen?“

Bewiesenkraftig.

„Mein Mann hat früher immer gesagt, er würde nicht eher heiraten, bis das richtige Mädchen für ihn kommt.“
„Ja, wobei sagte er denn, daß du die Richtige bist?“
„Ich habe es ihm gesagt.“

Dummer Vergleich.

„Merkwürdig, die beste Zigarre wird verworfen, wenn man sie angedenkt!“
„Nach merkwürdiger, daß es mit den Männern genau so ist!“

Der Regelabend.

„Aber, Mäxchen, was hast du nur gegen meine Regelabend?“
„Ich habe doch gehört, beim Regelabend kommen wirklich keine Männer.“
„Nein, du nicht, aber deine drei Freunde, die dich tragen!“

Kinder von heute.

„Wo ist die Mama, Mädchen?“
„Ach — die parkt schon seit einer Stunde mit der Frau Müller vor dem Schlafesleben.“

In der spiritistischen Sitzung.

„... und jetzt, meine Herrschaften, passen Sie auf: Durch höhere Mächte haben meine Hände Willenskräfte und verstehen sie an einem anderen Ort.“
Etwas aus dem Publikum: „Geben Sie mir Ihre Adresse, ich gehe am besten mit!“